

Neue Informationen aus Palästina, der Politik und dem Verein 11. März 2019

### 1. Ausstellung im Wieslocher Rathaus “Frieden ist möglich – auch in Palästina“

Der Verein Bildung und Begegnung Palästina e.V. zeigt vom 7. bis zum 24. Mai 2019 im Rathausfoyer in Wiesloch die Wanderausstellung „Frieden ist möglich – auch in Palästina“. Die Ausstellungseröffnung und Vernissage sind am Dienstag 07.05.2019 um 19 Uhr.



Diese Ausstellung will Verständnis schaffen für:

- Wie der Konflikt entstanden ist
- Welcher Logik die Auseinandersetzungen bis heute folgen
- Wie sich der Konflikt weiter zuspitzt
- Welche Lösungen sich zeigen und was wir zu ihrer Umsetzung beitragen können

In der Öffentlichkeit gibt es drei wesentliche Sichtweisen:

#### 1 die Position Israels und dessen Unterstützer - die intendierte Lösung:

Der jüdische Staat in ganz Palästina. Die Palästinenser müssen sich der Macht des „jüdischen“ Staates unterordnen – oder das Land verlassen

#### 2 die ausgewogene Position

Sie mutmaßt, die kulturellen, ethnischen, geschichtlichen und religiösen Vorstellungen und die Ansprüche der Juden und der Palästinenser (unter anderem auf das Land) seien nicht miteinander vereinbar.

Diese löst den Konflikt nicht.

#### 3 die humane, ethische Position

Für sie steht die gleiche Würde für alle Menschen im Vordergrund. Die angestrebte Lösung:

PalästinenserInnen und Juden/Jüdinnen sind rechtlich, juristisch und politische gleichgestellt. Dies besichert beiden Seiten ein Leben in Gleichheit, Sicherheit und Frieden.

### Nächste Termine

**Mittwoch 27.03.19 19.30 Uhr** Vortrag und Gespräch im Nußlocher Frauenkreis. „Geschichte und Gegenwart in Palästina – Wiesloch unterstützt die Bildungsarbeit“

**Mittwoch 03.04.19 19 Uhr** Eröffnung der Ausstellung im Nußlocher Rathaus „Friedensarbeit in Palästina“

**Mittwoch 10.04.19 20 Uhr** Lesung in der Nußlocher Stadtbibliothek

**Dienstag 07.05.19 19 Uhr** Eröffnung der Ausstellung im Wieslocher Rathaus “Frieden ist möglich – auch in Palästina“ -

#### AKTUELLE THEMEN:

1. Ausstellung im Wieslocher Rathaus  
“Frieden ist möglich – auch in Palästina“
2. Göttinger Friedenspreis an die „jüdische Stimme für gerechten Frieden“
3. Schauplatz Herzliya  
Zwei Häuser, zwei Völker, ein Land

## 2. Göttinger Friedenspreis an die „jüdische Stimme für gerechten Frieden“

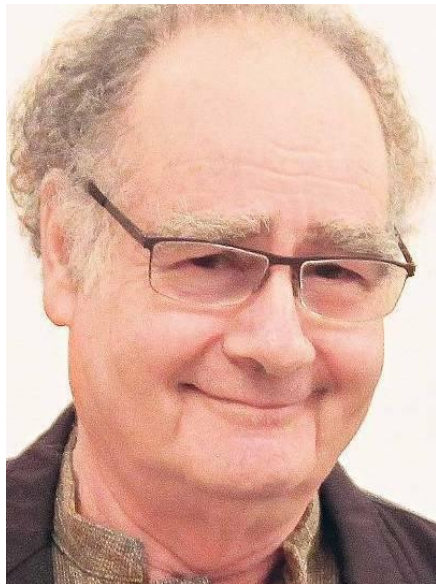
Am Montag ,4.Februar hat die „Stiftung Dr. Roland Röhl“, die den Göttinger Friedenspreis vergibt, die Öffentlichkeit in einer Pressemitteilung über die Vergabe des diesjährigen Preises an die „Jüdische Stimme für gerechten Frieden in Nahost e.V.“ informiert. Die Preisverleihung soll am 9. März in der Aula der Universität Göttingen stattfinden.

Oberbürgermeister Köhler hat unter Berufung auf ihm vorliegende „Vorbehalte“ von nicht näher identifizierten „unterschiedlichen Seiten“ in einem Schreiben an die Mitglieder der Stiftung empfohlen „die Preisverleihung zunächst auszusetzen“. Weiter schreibt der OB, es sei „aus seiner Sicht erforderlich, den Antisemitismusvorwurf (gegen den Preisträger „Jüdische Stimme“ ,AZ) vor allem in Bezug auf Zusammenarbeit mit der BDS-Bewegung eindeutig auszuräumen.“

Hierzu nahm Andreas Zumach, Vorsitzender der Jury des Göttinger Friedenspreises im Sinne der Mitglieder der Jury wie folgt Stellung:

1. Als Deutsche tragen wir eine besondere Verantwortung, jeglicher Form von Judenfeindlichkeit/Antisemitismus entschieden entgegen zu treten sowie eine besondere Verantwortung für eine gesicherte und auf Dauer unbedrohte Existenz Israels.
  2. Eine gesicherte und auf Dauer unbedrohte Existenz Israels kann und wird es aber nur geben, wenn auch das seit der UNO-Resolution 181 vom November 1947 völkerrechtlich verbrieftete Recht der PalästinenserInnen auf staatliche Selbstbestimmung umgesetzt wird, und die universell gültigen Menschenrechte auch für die PalästinenserInnen Realität werden.
  3. Haupthindernis für die unter 2. benannten Ziele ist die völkerrechts- und menschenrechtswidrige Besatzungs- und Besiedlungspolitik der israelischen Regierung.
  4. Kritik an der völkerrechts- und menschenrechtswidrigen Besatzungs- und Besiedlungspolitik der israelischen Regierung ist daher nicht nur legitim, sondern ein notwendiger Beitrag zu einer gerechten Friedenslösung, durch die auch die heute noch existierenden Bedrohungen für den Staat Israel und seine BürgerInnen endlich überwunden werden.
  5. Die Jury wendet sich entschieden gegen alle Versuche, legitime Kritik an der völkerrechts- und menschenrechtswidrigen Politik der israelischen Regierung zu stigmatisieren und zu diffamieren als „antisemitisch“, „israelfeindlich“, „Delegitimierung von Israel“ u.ä. in der Absicht, diese legitime Kritik zu unterbinden. Diese Versuche sind auch ein Verstoß gegen die durch Artikel 5 Grundgesetz und Artikel 10 der Europäischen Menschenrechtskonvention geschützte Freiheit der Meinung sowie von Forschung und Lehre.
- **Anmerkung:** Der Göttinger Friedenspreis 2019 ist am 9. März 2019 an den Verein „Jüdische Stimme für gerechten Frieden in Nahost“ verliehen worden. Beim festlichen Akt in den Räumen der Galerie Alte Feuerwache nahmen mehr als 400 Gäste teil. Oben angeführte öffentliche Diskussion hatte dazu geführt, dass das Interesse an der JS immens wuchs. Sogar die ARD-Tagesschau berichtete über die Preisverleihung.
  - **Hinweis:** Auf unserer Internetseite <https://bubp.de/index.php/aktuelles/eigene-berichte> finden Sie die Stellungnahme unseres Vereins zu diesem Thema (Menu: Aktuelles/eigene Artikel)
  - Die Internetseite <https://www.juedische-stimme.de/uber-uns/> stellt die Ziele und das Selbstverständnis dieser Gruppe dar.

### 3. Schauplatz Herzliya Zwei Häuser, zwei Völker, ein Land



aus der Süddeutschen Zeitung 19.02.2019 von Alexandra Förderl-Schmid

Der israelische Künstler Micha Ullman hat in der riesigen lichten Halle des israelischen Herzliya Museum of Contemporary Art den Plan des Erdgeschosses seines Heims fast in Originalgröße auf den Boden projiziert und die Einrichtung gleich mit dazu. Ullman, der bis 2005 als Professor für Bildhauerei an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste Stuttgart gelehrt hatte, erklärt Architekturstudenten aus Deutschland bei einer Führung, dass er nicht alle Gegenstände im Haus aufgenommen habe. Nur diejenigen, die eine starke Verbindung zum Körper haben, "weshalb die Toiletten dazu gehören".

Auch ohne Ullmans Erklärungen kann man sich in das Leben der Familien hineinversetzen und den Tagesablauf erahnen. Es ist ein Zweifamilienhaus, Ullmans Nachbarn leben mit ihren zwei Töchtern im zweiten Teil des Gebäudes. Für den Künstler, der 2009 mit dem renommierten

Israel-Preis ausgezeichnet worden ist, liegt darin eine politische Metapher: "Wenn zwei Familien auf einem Stück Land leben können, dann können auch zwei Völker auf einem geteilten Stück Land leben".

Das Thema Zusammenleben zwischen Palästinensern und Israelis beschäftigt Ullman seit Jahrzehnten: 1972 startet er sein Messer-Metzer Projekt, genannt "Landtausch". Im arabischen Dorf Messer und im Kibbuz Metzer wurde Erde auf einem gleich großen Stück Boden abgetragen und ausgetauscht. Nach einer Weile waren keine Unterschiede mehr zu merken.

Sein "Zwei-Familien-Haus" im Museum können die Besucher vom Rande bestaunen, aber auch hineingehen. Es gibt auch Fotografien, die die Geschichte des Hauses dokumentieren. Dass sein Kunstwerk auch nach mehreren Wochen noch so intakt ist und nur an wenigen Stellen die 15 Zentimeter hohen, schmalen Linien bröckeln, wundert Ullman und lässt ihn auf die Sorgfalt der Besucher schließen. Beide Häuser - das replizierte im Museum und das reale, wenige Kilometer entfernt - werden demnächst zerstört. Denn Ullmans Haus muss einem der vielen Neubauten weichen.

#### **Hinweis in eigener Sache:**

Unser Newsletter erscheint alle drei Monate und ist von der Anzahl der Seiten begrenzt. Weitere Informationen finden Sie deshalb auf unserer Internetseite: [bubp.de](http://bubp.de)

Auf Beschluss der Mitglieder und des Vorstandes erhalten Mitglieder und Interessierte diesen Newsletter. Falls Sie diesen Newsletter nicht mehr erhalten möchten, so teilen Sie uns das bitte per E-Mail mit an: [info@bubp.de](mailto:info@bubp.de).